

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Die Bomber von Bali

Terror überall? Nicht, wenn sich alle Demokraten gemeinsam wehren

Josef Joffe

Als die Twin Towers vor Jahresfrist 3000 Menschen in den Tod rissen, raunte so mancher, dass die Amerikaner den Terror irgendwie "verdient" hätten. Gilt das auch für die Australier, die größte Gruppe der Opfer von Bali? Mussten sie auch dafür "bestraft" werden, dass sie die Welt mit ihrem way of life überziehen? Oder die Franzosen, deren Tanker Limburg vor Aden attackiert wurde? Und die Deutschen von Tunis?

Tatsache ist, dass der Terrorist keine Schuldigen braucht - im Gegenteil. Er will so viele Unschuldige wie nur möglich treffen, um so viel Angst und Schrecken wie nur möglich zu verbreiten, ob in Bali, New York oder Tel Aviv. Er will die Opfer auch nicht für ihr Tun, sondern für ihr Sein strafen - weil sie Amerikaner, Juden oder Westler sind. Verhalten lässt sich ändern, Sein nicht, und deshalb kann es mit dem Terror keine Kompromisse geben. Soll denn der Westen aufhören, der Westen zu sein? Dem islamistischen Terror passt weder die Trennung von Kirche und Staat noch die Freiheit der Frau. Folglich kann dieser Terror nicht besänftigt, sondern nur gestoppt werden.

Das hat zuletzt Indonesien lernen müssen, das geglaubt hatte, seine muslimischen Extremisten mit sanfter Hand zügeln zu können. "Wir alle müssen nun verstehen", doziert Außenminister Wirajuda, "dass die Gefahr hierzulande real ist." Natürlich ist sie das, und sie wird real bleiben - überall in der Welt, wo Menschen sich zusammenballen, ob in Discos,

Flugzeugen oder Stadien. Die Gefahr bleibt real, solange Terroristen E-Mail, Handys und Banken nutzen können, solange es TV-Sender wie al-Dschasira gibt, der zu einer Art Chatroom der Terror-Internationale geworden ist und in dem al-Qaida regelmäßig (echte?) Botschaften bin Ladens an die Getreuen verlesen lässt.

Multinationale des Terrors

Wie man den Antiterrorkrieg gewinnt? Der einfachste Teil war die Vertreibung der Taliban. Die hatten Afghanistan praktisch an al-Qaida verpachtet - als Trainingscamp, Munitionslager und Rückzugsgebiet. Doch ist "Krieg" die falsche Metapher. Krieg wird gegen einen Feind mit Adresse und Gesicht geführt, und die Multinationale des Terrors hat weder die eine noch das andere. Der Feind ist keine Armee, sondern eine Verbrecherbande (die wähnt, Gott zu dienen). Folglich ist der richtigere Begriff nicht "Krieg", sondern "Polizeiarbeit".

Die Waffen sind nicht zuvörderst die aus Stahl, sondern Wissen, Geld und Diplomatie. Wissen: Eine Bande vor dem Angriff aufzugreifen ist besser, als sie nach ihrer Horrorat zu verfolgen. Das heißt: Die westlichen Apparate müssen viel mehr in intelligence und Unterwanderung investieren, als sie nach dem 11. September versprochen (und nicht getan) haben. Geld: Was fließt wohin und wie? Dies ist die Aufgabe der Bankenaufsicht und Finanzministerien, mitsamt Zoll und Kripo. Wer dieses Arteriensystem

durchschaut und kappt, der hat schon fast gewonnen.

Der Westen als Zielscheibe

Diplomatie aber ist die dritte, die entscheidende Waffe. FBI und BKA haben es noch nicht einmal gelernt, mit CIA und Verfassungsschutz zu kommunizieren. Wie sollen sie es dann mit dem Rest der Welt tun? Gegen einen weltweit operierenden Feind hilft logischerweise nur die globale, informative Vernetzung der Geheimdienst- und Polizeiapparate. "Vernetzung" ist das, was früher "Diplomatie" oder "Außenpolitik" hieß.

Hier knirscht es am lautesten, zumal in Washington, wo sich die Regierung des George Bush auf Methoden zu verlassen wünscht, die dereinst nur sehr spärlich in die Lehrbücher für Staatskunst einfließen werden. Sein Verteidigungschef Don Rumsfeld meint, dass die "Aufgabe die Koalition bestimmt", dass also Amerika sich seine Hilfstruppen je nach Bedarf und Laune zusammenklauben könne. Wie man so stabile Netzwerke flicht, bleibt sein Geheimnis.

Spätestens jetzt, nach Bali, müsste die amerikanische Außenpolitik erkannt haben, wie wichtig Verbündete sind - und zwar dauerhafte, nicht bloß Mitglieder einer rent-a-coalition. Der Kampf gegen den Terror wird mindestens so lange währen wie der Kalte Krieg - und just jene "nachhaltigen" Bündnisse erfordern, die Rumsfeld nicht mehr zu benötigen wähnt.



Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

Dass der Westen und seine Lebensart die eigentliche Zielscheibe sind, ist (abermals) die Botschaft von Bali. Dass der Kampf

aber nur von einem breiten Bündnis der Demokraten gewonnen werden kann, ist eine Botschaft, die in Washington noch nicht ganz

angekommen ist.